

## Albrecht Peters: Gesetz im Neuen Testament.

*Jesus Christus zwischen dem Gericht der Mose-tora und der Verheißung der Zionstora.*

In Jesu Worten und Taten wird nicht nur der "Zaun", den die jüdischen Frommen um die Sinaitora errichtet hatten, eingerissen, auch nicht lediglich die weisheitliche Umprägung der Tora durch die hellenistische Synagoge rezipiert, es wird aber auch nicht nur das Kultgesetz abrogiert und die sittliche Dimension radikalisiert oder gar spiritualisiert, in Jesu Sprechen, Handeln und Erleiden

5 bricht das *Gottesheil* herein und offenbart sich die verheißene neue Gerechtigkeit. In seinen Heilungen am Sabbat vollzieht sich Teilhabe am Ursprungs- wie Zukunftsstand der Welt. In seinem Zusprechen der Vergebung und der Annahme der Sünder zur Mahlgemeinschaft übt er die Vollmacht aus, das Angefallene und Zerbrochene endzeitlich zu retten und zu heilen. In seinem "Ich aber sage euch" tritt die ersehnte ungespaltene Gerechtigkeit auf den Plan. Vielleicht konzentriert sich dies für

10 das Zeugnis der Synoptiker in der Perikope von der *Verklärung* (Mk 9,2-8), aus der die altkirchliche Theologie ihre Sicht des "Taborchristus" gewann. An die Stelle des Sinai tritt ein neuer geheimnisvoller Berg (nach der kirchlichen Tradition der Tabor). So wie damals mit Mose neben Aaron das Erzpriesterbruderpaar Nadab und Abihu (Ex 24,1) hinaufstiegen, so treten nun neben Petrus die Zebedäiden *Jakobus* und *Johannes*. Wie das Antlitz des Mose von Jahwes Herrlichkeit

15 widerstrahlte, so leuchtet jetzt Jesu gesamte Gestalt im überirdischen Glanz. Neben ihn treten *Mose* und *Elia*, die ausgezeichneten alttestamentlichen Empfänger der Gottesoffenbarung. Im Überschattetwerden von der göttlichen Herrlichkeit hören die Jünger die *neue Bundesformel*, die freilich erst nach der Auferwekkung in ihre endgültige Funktion treten soll; sie lautet nun nicht mehr: "Ich bin Jahwe", sondern: "Das ist mein geliebter Sohn" und darauf die *neue Weisung*, das neue Gebot in

20 seiner christozentrischen Konzentration in unüberbietbarer Schlichtheit: "Auf ihn hört!" Jesus wird von Gott selber proklamiert als die *neue Sinai-* und die *endgültige Zionstora*, freilich erst durch Kreuz und Auferwekkung hindurch; hierin ist er der Vollender des Gesetzes und der Propheten.

In Jesu Geschick wurde aber auch der *Konflikt* ausgetragen zwischen einem *Sich-Einmauern* in die *Sinaitora* und einem *Aufbrechen* der neuen *Zionstora* entgegen. Dabei erhebt sich die Frage: War es lediglich ein heilsegoistischer Mißbrauch der *Mosetora*, der Jesus an das Holz des Fluches brachte, oder stand die *Mosetora* selber gegen ihn auf? Verflucht und getötet wurde er fraglos im

5 Namen der *Sinaitora*. Einsichtig ist auch noch, daß man sich unter der Nachwirkung des Schocks der *gewaltsamen Hellenisierung* in das Mosegesetz einzumauern suchte und hierbei die weltübergreifende Verheißung der *Zionstora* zurückdrängte. Einsichtig ist schließlich, daß sich die *Spannung* zwischen einer immer radikaler in Gottes Ewigkeit verankerten und immer strenger rituell fixierten *Mosetora* und der brennenden Hoffnung auf eine alle Menschen umspannende *Zionstora*

10 systematisch schon gar nicht ausgleichen, aber auch kaum existentiell durchstehen ließ. Dieser *gordische Knoten* konnte nur geschichtlich und zugleich offenbarungshaft *durchgehauen* werden, durch die Konfrontation mit dem am Fluchholz Verendeten als von Gott selber Auferweckten und zu seiner Rechten Erhöhten. In diesem *Widerfahrnis der Christusbegegnung* gründet für alle neutestamentlichen Zeugen die Entsühnung von der Schuld des Abfalls und die Annahme zur

15 Gotteskindschaft. Der auferweckte Gekreuzigte, der die von ihm Abgefallenen wieder in seinen endgültigen Gottesbund aufnahm, wird nun im Evangelium als *Sühner* des Gerichtszornes und *Erretter* aus der Knechtschaft unter den Verderbengewalten proklamiert.

Indem jedoch Christi Erhöhung und sein zugesagtes Kommen auf den Wolken des Himmels auseinandertreten und die Jünger als Zeugen in die Welt vordringen, erweist sich die bisher herausgearbeitete *Alternative*: hier protologisch verankerte *Mosetora* - dort eschatologisch angesagte *Zionstora*, als noch *kurzschlüssig*. Auch in der Christenheit muß die *Zionstora* des Christus erneut unter den Bedingungen des noch andauernden alten Äons gelebt werden. Die *Zionstora* wird deshalb *erneut* in sich *dialektisch* und vollzieht dabei ein Zwiefaches: Auf der einen Seite *setzt* sie *sich* als *neue Weisung des Christus* betont *ab* vom überlieferten Mosegesetz, auf der anderen Seite

25 *greift* sie ständig auf dieses *zurück* und bezieht es in sich ein. Dieses spannungsvolle Verhältnis ist in den neutestamentlichen Schriften nicht voll in die Reflexion erhoben, was uns Menschen auch kaum möglich sein dürfte. Es wurde aber unterschiedlich akzentuiert. Vom Christuszentrum aus lassen sich wohl *drei charakteristische Antworten* skizzieren.

30 **Adapted from:** Albrecht Peters, *Handbuch Systematischer Theologie*, Bd. 2, *Gesetz und Evangelium* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1981), S. 230-232.